

... und am Sonntag

Die weite Welt in Schleswig-Holstein

KIEL Warum in die Ferne schweifen – die Welt liegt in Schleswig-Holstein: Norwegen, Schweden, Brasilien oder Bali sind keine fernen Sehnsuchtsorte, sondern Gemeinden, Plätze oder Straßen im Echten Norden. *Schleswig-Holstein am Sonntag* hat sich auf Weltreise durch unser Land gegeben. Außerdem haben unsere Reporter zu Rasenmäher und Grabegabel gegriffen – das Fazit: Gartenarbeit ist nichts für Weicheier.

Und leider muss sich die Sonntagszeitung erneut mit dem Thema „Terror“ beschäftigen und geht der Frage nach: Haben wir früher wirklich sicherer gelebt? Im Fokus der Sportredaktion steht der Saisonauftakt der Kieler Störche in der Dritten Fußball-Bundesliga und die Rückkehr der Formel 1 nach Deutschland. *sh:z*

► Die Digitalausgabe ist in der sh:z-ePaper-App zu finden. Mehr Informationen: www.shz.de/abo



Nachrichten

Nach Wildunfall geflohen: Führerschein weg

OLDENBURG Ein junger Autofahrer hat in der Nacht zu gestern nach einem Wildunfall die Flucht ergriffen – mit „qualmenden Reifen“, wie die Polizei mitteilte. Weit kam er aber nicht: Nur 30 Meter neben dem verendeten Damwild lag das abgefahrene Kennzeichen des Audi A6. Beamte erwischten den 22-Jährigen, als er gerade zu Hause einparkte und stellten sich mit ihrem Streifenwagen hinter ihn. Seine Pechsträhne hielt an: Er hatte vergessen, die Handbremse anzuziehen – und sein Auto rollte gegen den Streifenwagen. Als die Polizisten dann auch noch 1,69 Promille Atemalkohol feststellten, war eine Blutprobe fällig – seinen Führerschein ist der junge Mann erst einmal los. *mki*

17-Jähriger fährt mit Blaulicht über Fehmarn

FEHMARN In einem gestohlenen Feuerwehrfahrzeug hat ein 17-Jähriger eine Spritztour über die Ostseeinsel Fehmarn gemacht – Blaulicht und Martinshorn eingeschaltet. Einem Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr sei das gestern am frühen Morgen seltsam vorgekommen, weil auf der Insel kein Einsatz vorgelegen habe, berichtete die Polizei. Die Beamten entdeckten schließlich den Kleinbus der Jugendfeuerwehr Petersdorf verlassen an einem Teich. Eine halbe Stunde später nahmen die Polizisten – nach Befragungen von Zeugen – den jungen Mann fest. *Ino*

Dem Rettungswagen die Vorfahrt genommen

LECK Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Rettungswagen des Deutschen Roten Kreuzes und einem Auto sind gestern in Leck (Kreis Nordfriesland) insgesamt vier Menschen verletzt worden. Nach ersten Erkenntnissen hatte die Autofahrerin gestern Nachmittag beim Abbiegen nicht die Vorfahrt des Rettungswagens beachtet – es kam direkt vor der Wache der Freiwilligen Feuerwehr zu dem Unfall. Die Fahrerin des VW Touran sowie ihre Beifahrerin wurden mit schweren Verletzungen in umliegende Krankenhäuser eingeliefert. Die beiden Rettungsassistenten aus dem Einsatzfahrzeug wurden leicht verletzt. *iwe*



Einsatzfahrzeug übersehen: Die Insassen des VW Touran wurden schwer verletzt. *IWERSEN*

Selbstversuch: Im Flugzeug über Schleswig-Holstein

Redakteurin Katrin Schaupp absolviert eine Flugstunde – und genießt die unbegrenzte Freiheit

HÖRSTEN Hajo, seine Ikarus C42, ich – und nur eine Stunde an einem ganz normalen, sommerlichen Nachmittag in Schleswig-Holstein. Und doch werden diese 56 Minuten für mich unvergesslich bleiben. In dieser Stunde durfte ich nämlich fliegen und dabei erfahren, was Reinhard Mey mit seinem vielleicht bekanntesten Lied ausdrücken wollte. „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“, singt er da. Und ich weiß jetzt: Das ist direkt darunter auch so. Ich habe nämlich eine Schnupperstunde auf dem Flugplatz Schachtholm absolviert und bin dabei den Wolken entgegengefliegen, habe eine Ahnung von der grenzenlosen Freiheit bekommen und konnte die Schönheit unseres Landes von oben bewundern.

Doch bevor auch nur daran zu denken war, mit einer der Maschinen abzuheben, erklärte mir Fluglehrer Hans-Joachim Stühmer, den ich eben Hajo nennen durfte, das Wichtigste in puncto Theorie. So lernte ich beispielsweise, dass es sich bei den Ultraleicht (UL)-Flugzeugen um Luftsportgeräte handelt. Wir wollten mit einer Ikarus C42 abheben, die leer nur etwa 280 Kilogramm wiegt und deren Abfluggewicht 472,5 Kilogramm nicht übersteigen darf – bis zu 70 Liter Treibstoff, Passagiere und Flugzeug zusammengenommen. Maximal 1300 Kilometer kommt man mit einer Tankfüllung weit, was unter anderem aber auch vom Wind abhängt.

Das Wetter sei ohnehin ein ganz wichtiges Thema, schärft mir Hajo ein: „Das muss man jederzeit im Auge behalten und gegebenenfalls umkehren. Erkennen und reagieren ist da die Devise, sonst steht alles ganz schnell auf Messers Schneide“, sagt der 57-Jährige. Sollte es hart auf hart kommen, verfügt die C42 über ein Vollrettungssystem. Aktiviert man dieses, schlägt eine Rakete ein Loch in den Rumpf aus glasfaserverstärktem Kunststoff, so dass sich ein Fallschirm entfalten kann, an dem dann das Flugzeug hängt. Damit es soweit aber gar nicht erst kommt, macht Hajo einen Sicherheits-Check, bevor wir uns in dem zweisitzigen Ultraleichtflugzeug anschnallen, die Headsets aufsetzen, über die wir uns verständigen können, und anschließend zur Start- und Landebahn rollen.



Sie folgten dem Nord-Ostsee-Kanal bis nach Kiel: Fluglehrer Hajo Stühmer und Redakteurin Katrin Schaupp.

Kaum habe ich mich nur annähernd in die Lenkung des Flugzeuges am Boden reingefuchst, stehen wir auch schon am Ende der Startbahn und ich befolge nur noch Hajos ruhige Anweisungen: richtig Gas geben und den Steuerknüppel nach hinten ziehen. Das nächste, was ich bemerke ist, dass wir fliegen. „Du bist ganz alleine gestartet, ich habe gar nichts gemacht“, sagt Hajo und freut sich. Ich mich auch. Und gleichzeitig bin ich überwältigt davon, dass ich das wirklich geschafft habe, von der Aussicht und dem Gefühl, den Wolken immer näher zu kommen. Beängstigend ist dabei gar nichts. Und so fliegen wir dem Nord-Ostsee-Kanal in Richtung Westen nach, legen die C42 zur Übung in Kurven, steigen und sinken, in dem ich

mehr oder weniger beschleunige.

Über uns ist der mit vielen einzelnen Wolken übersäte Himmel, unter uns das grüne Schleswig-Holstein. Und alles ist schön: Der Blick in die Wolken und der nach unten. Weil wir während unseres Fluges höchstens 1000 Meter hoch fliegen, gibt es viel zu sehen. Die Frachter auf dem Kanal sehen aus wie Spielzeug, man erkennt, wie viele kleine Seen und Felder es gibt. Und von oben betrachtet liegt alles ganz dicht zusammen. „Das dahinten ist der Westensee, da fliegen wir jetzt mal hin“, sagt Hajo, nachdem wir gewendet haben. „Da ist Neumünster, da Kiel und dahinten Eckernförde. Flieg mal Richtung Kiel weiter“, weist mich mein Fluglehrer an, als wir den Westensee hinter uns gelas-

sen haben. Hier habe ich studiert, verbinde mit jeder Ecke etwas. Und obwohl wir nah dran sind, ist alles doch weit weg. Und dann erinnere ich mich daran, was Hajo gesagt hat, was er an der Fliegerei am meisten liebt: „Beim Fliegen ist man ganz losgelöst, man hat keine Sorgen mehr und genießt einfach nur die Schönheit dabei.“ Das stimmt, finde ich. Reinhard Mey übrigens auch. Denn seine bekannte Liedzeile geht so weiter: „Alle Ängste, alle Sorgen sagt man, blieben darunter verborgen und dann würde was uns groß und wichtig erscheint plötzlich nichtig und klein.“

Ich genieße das alles in vollen Zügen, bis es zurück Richtung Schachtholm geht. Bei der Landung ist es wie beim Start: Ich kriege nicht so richtig mit, was ich da eigentlich mit Hajos Hilfe tue. Aber der Boden der Tatsachen hat uns sicher wieder. Und ich bin um viele Eindrücke reicher.

Katrin Schaupp

DIE FLUGSTUNDE IM VIDEO

Ein Video unter anderem mit Eindrücken aus dem Ultraleichtflugzeug gibt es auf dem Youtube-Kanal des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages (sh:z) unter: <https://youtu.be/8XAUzpTILy>



Die Ikarus C42 kurz vor der Landung: Fluglehrer Hajo Stühmer nutzt das Ultraleichtflugzeug unter anderem zur Ausbildung und für Schnupperflüge. *MATZEN (2)*

Akten-Digitalisierungsverbot wird das Land bis zu 300 000 Euro kosten

KIEL Das wird teuer: Als Konsequenz aus einer Gerichtsentscheidung liegt die bei einem externen Dienstleister bestellte Digitalisierung der Personalakten von Mitarbeitern des Landes für mindestens vier Monate auf Eis. Im schlimmsten Fall werde das mit zusätzlichen Kosten von bis zu 300 000 Euro zu Buche schlagen, teilte die Landesregierung gestern in Kiel mit.

Nach einem Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Schleswig fehlt für eine Weitergabe von Personalakten an private Unternehmen eine gesetzliche Grundlage im Beamtenrecht (wir berichteten). Ein Mitarbeiter des Landesbetriebs für Straßenbau hatte gegen die Praxis geklagt, nach der seit Juni 2015

bereits 35 000 von 65 000 Personalfällen bei einem Dortmunder Unternehmen gesammelt worden sind. Im Durchschnitt umfasst eine Personalakte nach Angaben der Landesregierung rund 350 Blatt.

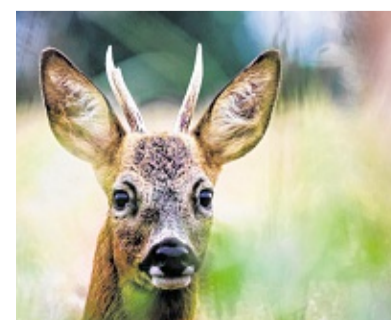
Das Verfahren war nach Angaben der Landesregierung mit dem Datenschutzbeauftragten sowie den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften abgestimmt worden. Sicherheits- und Datenschutzvorkehrungen seien getroffen, Kontrollen vor Ort gemacht worden. Das OVG aber kam zu dem Schluss, dass die Verarbeitung von Personaldaten im Landesbeamtenrecht nicht abschließend geregelt sei. Danach darf nur ein begrenzter

Personenkreis Zugang zu Personalakten haben.

Mit Hochdruck arbeitet die Landesregierung nun an einem Gesetzentwurf, mit dem das Landesbeamtenrecht im Sinne des OVG-Urteils nachjustiert werden soll. Vorbild dafür könnte das Bundesbeamtenrecht sein, in dem entsprechende Regelungen verankert sind. Bis das Gesetz vom Landtag verabschiedet ist, werden Mitarbeiter der Personalverwaltung des Landes die Akten scannen. Das Land halte an einem modernen und serviceorientierten Personalmanagement fest, sagte Regierungssprecher Carsten Maltzan. Dazu gehörten auch elektronische Arbeitsabläufe mit IT-gestützten Verfahren. *höv*

Rehe im Liebesrausch – Autofahrer aufgepasst

KIEL Vorsicht, wild gewordene Rehe! Bei ihnen läuft die Paarungszeit jetzt auf Hochtouren. Damit kann es auf den Straßen gefährlich werden: „Wenn die Rehe Hochzeit halten, steigt die Gefahr der Wildunfälle“, warnt der Präsident des Landesjagdverbandes, Wolfgang Heins, die Autofahrer. Die Damen nehmen das Heft selbst in die Hand. Durch Duftstoffe signalisieren die Ricken den



Weniger scheu als sonst sind Rehe in der Paarungszeit. *MKI*

Rehböcken, dass sie zur Paarung bereit sind. „Daraufhin beginnen die Böcke ein ungestümes Liebeswerben“, sagt Heins. Vor Liebe buchstäblich blind jagd das Rehpaar oft auch am helllichten Tag über vielbefahrene Straßen. „Vor allem in Waldgebieten und im ländlichen Bereich sollten die Kraftfahrer bis Mitte August auch tagsüber besondere Vorsicht walten lassen“, appelliert Heins.

Mehr als 10 000 Rehe fallen jährlich in Schleswig-Holstein dem Straßenverkehr zum Opfer. Bei diesen Wildunfällen würden die Rehe mitunter nicht auf der Stelle getötet; oft könnten sie sich schwer verletzt noch ein Stück davon schleppen. Dann müsste der Jäger das verletzte Wild mit speziell ausgebildeten und geprüften Jagdhunden nachsuchen, um es von seinen Qualen zu erlösen. *sh:z*

Kompromiss: Bungsberg behält Skilift

SCHÖNWALDE In dem zähen Konflikt um die Zukunft von Deutschlands nördlichstem Skigebiet gibt es einen ersten Durchbruch. Die Grundstückseigentümer-Familie zog ihren Antrag auf Aufforstung der Fläche auf dem Bungsberg im Kreis Ostholstein zurück. Zugleich erklärten die bisherigen Betreiber des Lifts, dass sich die Gemeinde Schönwalde einen Nachfolger suchen müsse. Der Skilift auf dem rund 168 Meter hohen Bungsberg gehört der Gemeinde, wurde aber seit vielen Jahren von der Familie betrieben. Im April hatte sie beim Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume einen Antrag auf Aufforstung gestellt. In den Konflikt hatte sich sogar Ex-Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) als Vermittler eingeschaltet. „Die Aufforstung ist vom Tisch“, sagte Carstensen gestern. In einer Erklärung der Eigentümer heißt es, man wolle sich konstruktiv an einer Lösung beteiligen. Den Betrieb des Schlepplifts könne die Familie jedoch wegen des Arbeitsaufwandes nicht mehr leisten. „Wir können uns vorstellen, das Gelände zu kaufen, wenn der Preis für uns erschwinglich ist“, sagte die stellvertretende Bürgermeisterin Bärbel Seehusen (SPD). *Ino*

Wegen Krankheit: Einige NOB-Züge durch Busse ersetzt

HEIDE/ITZEHOE Die Nord-Ostsee-Bahn (NOB) muss an diesem Wochenende auf ihrer Linie 62 zwischen Heide und Itzehoe einige Zugverbindungen ausfallen lassen – „krankheitsbedingt“, wie NOB-Sprecher Kay Goetze gestern mitteilte. Trotz umsichtiger Vorplanung in der Urlaubszeit seien jetzt zu viele Lokführer erkrankt. „Ein Ersatzverkehr mit Bussen wird für die betroffenen Verbindungen bereitgestellt“, so Goetze weiter. Die Fahrten der NOB 6 zwischen Hamburg-Altona und Westerland (Sylt) werden hingegen „aller Voraussicht nach normal bedient“. *blu*

► Die NOB bittet ihre Kunden, etwas mehr Zeit einzuplanen und sich vor Fahrtantritt unter www.nob.de oder telefonisch unter 01807-662662 (Die ersten 30 Sekunden sind für Festnetz und Handy kostenfrei. Festnetz: Danach 14 Ct/Min.; Handy: Max. 42 Ct/Min.) zu informieren.